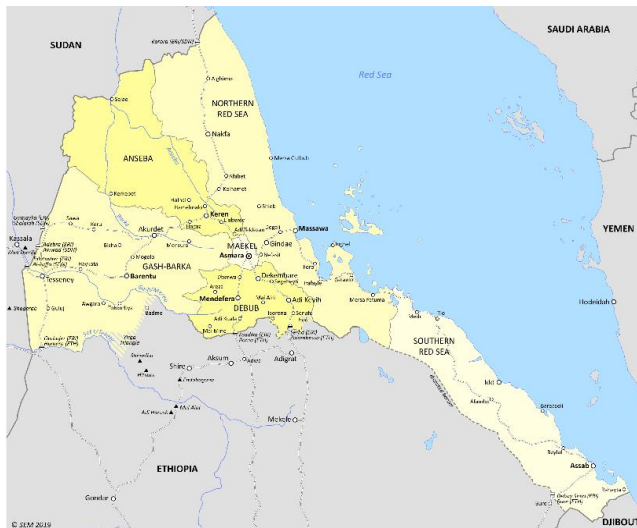


Factsheet Eritrea

Stand: Mai 2022

1 Facts & Figures



Map 1: General map of Eritrea, © State Secretariat for Migration SEM.⁷ All borders and names used on this and other maps in this report do not imply official endorsement or acceptance by Switzerland or the European Union.

Karte: SEM in [EASO](#), 2019

demokratie und Gerechtigkeit) einzige zugelassene Partei; Parlament tritt nur auf Anordnung des Präsidenten Isayas Afewerki (zuletzt 2001) zusammen; Verfassung von 1997 nie in Kraft getreten; alle wesentlichen Entscheidungen werden vom Präsidenten getroffen; seit der Unabhängigkeit 1993 keine nationalen Wahlen.

Nationaldienst.

- Seit dem Grenzkrieg mit Äthiopien (2001) gilt der zeitlich unbeschränkte Nationaldienst entweder im Militär oder im zivilen Bereich
- für Frauen und Männer obligatorisch
- zeitlich unbeschränkt (vorgesehen waren 18 Monate), er dauert je nach Quelle bis zu 20 Jahre
- Alter: ab 18 bis 50 Jahre; beginnt im letzten Schuljahr, 12. Klasse, in Sawa
- ziviler und militärischer Teil: wichtiges Element des Staatsaufbaus (nationale Identität)
- Deserteur_innen und Wehrdienstentzieher*innen werden als Verräter*innen der Nation bestraft

2 Risikoprofile

- Personen im **Militär- und Nationaldienst**, Popular Army, für Männer und Frauen obligatorisch, auch für Personen, die über 50 Jahre alt sind, es gibt kaum reguläre Entlassungen
- Personen, die **illegal** (ohne Ausreisevisum) ausgereist sind
- **Wehrdienstentzieher_innen** und **Deserteur_innen**
- **Familienangehörige** von Wehrdienstentzieher_innen und Deserteur_innen

Bevölkerung. Laut Schätzungen zwischen [2.5 \(1995\) und 6.5 \(2014\) Millionen](#).

9 ethnische Gruppen. Tigrinya, Tigre, Saho, Afar, Bilen, Hedareb, Nara, Ras-haida und Kunama; alle haben eigene anerkannte Sprachen, die in der Primarschule unterrichtet werden.

Religion. Gemäss offiziellen Angaben je zur Hälfte Christ*innen und Muslim*innen; andere Quellen gehen von 63 Prozent Christ*innen und 37 Prozent Muslim*innen aus.

Einparteienstaat. *People's Front for Democracy and Justice* (Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit)

- **Frauen** im Nationaldienst (sexuelle Gewalt)
- **Oppositionelle** und **Regierungskritiker_innen**
- **Journalist_innen** und **Medienschaffende**
- **Kritische Aktivist_innen**
- Angehörige von **religiösen Gruppen**, die nicht offiziell anerkannt sind (anerkannt sind sunnitische Islam, eritreisch-orthodoxe Kirche, römisch-katholische Kirche, evangelische lutherische Kirche) wie zum Beispiel Zeugen Jehovas oder evangelikale Gruppen, in den letzten Jahren wurden auch Angehörige von anerkannten religiösen Vereinigungen verfolgt, wenn sie sich regierungskritisch geäußert haben
- **Frauen** und **Kinder** mit bestimmten Profilen (geschlechtsspezifische Gewalt, FGM, Kinderheiraten)
- **ethnische Minderheiten**, die seit dem Grenzkrieg als pro-äthiopisch eingeschätzt wurden (Kunama und Afar), jedoch unklar, ob dies aktuell noch gilt
- **LGBTIQ**, strafrechtliche Verfolgung mit Haftstrafen bis zu drei Jahren, Stigmatisierung, Diskriminierung
- **Menschenhandelsopfer**

3 Jüngste Entwicklungen

Keine Verbesserungen. Das Friedensabkommen von 2018 mit Äthiopien hat für die Bevölkerung keine Verbesserungen gebracht. Die Grenzen zu Äthiopien blieben geschlossen. Die eritreische Regierung setzte ihre [Unterdrückung](#) fort, unter anderem durch Zwangsrekrutierung und Massenverhaftungen, um genügend Soldat*innen zu haben, sowie weit verbreiteter Zwangsarbeit. Auch die Meinungs-, Rede- und Glaubensfreiheit ist weiterhin stark eingeschränkt. Tausende Gefangene verbleiben in den vielen überfüllten [Gefängnissen](#) mit unzureichender Ernährung, Wasser- und medizinischer Versorgung. Viele werden zum Teil seit Jahrzehnten ohne Kontakt zur Aussenwelt und ohne Gerichtsverfahren festgehalten.

COVID-19-Massnahmen. Die eritreische Regierung setzte sehr [strenge Einschränkungen](#) um (Hausarrest, Einschränkung der Bewegungsfreiheit), welche die bereits bestehenden Repressionen verstärkten. In den ersten [drei Monaten des Jahres 2021](#) blieben die Schulen geschlossen. Trotz beschränkter Platzbedingungen wurde das letzte Schuljahr im militärischen Ausbildungslager Sawa nicht unterbrochen.

Eritreische Truppen kämpfen in der Tigray-Region. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Tigray-Region in Äthiopien, kämpfen Einheiten der *Eritrean Defense Forces* (EDF) auf Seite der äthiopischen Streitkräfte. Mehrere Quellen wie [Human Rights Watch](#) berichten, dass eritreische Truppen Kriegsverbrechen, möglicherweise Verbrechen gegen die Menschlichkeit und andere schwere Verstösse gegen die Zivilbevölkerung von Tigray begangen haben. Sie waren in Plünderungen, Massaker (Aksum), sexuelle Gewalt und andere Menschenrechtsverletzungen involviert. Der äthiopische Premierminister Abiy Ahmed gab erst im März 2021 die Präsenz der eritreischen Einheiten in der Tigray-Region zu.

Neue Razzien. [Berichten](#) zufolge wurden verstärkt Razzien durchgeführt, um die Ränge der Armee aufgrund der im Krieg in Tigray erlittenen Verluste aufzufüllen. Dabei riegelten Sicherheitskräfte bestimmte Gebiete ab und trieben Personen im militärdienstpflichtigen Alter zusammen. Auch [Minderjährige](#) wurden zwangsrekrutiert. Angehörige von Personen, die in der Tigray-Region zum Kampf gezwungen wurden, erhielten keine offizielle Rückmeldung über das Schicksal ihrer Angehörigen.

Registrierte Flüchtlinge in den Nachbarländern. Die anhaltende Rechtskrise in Eritrea treibt weiterhin Eritreer*innen ins Exil, darunter auch Kinder und Jugendliche, die vor der Wehrpflicht fliehen.

Im Sudan registrierte Flüchtlinge: [129'804](#) (April 2022)

In Äthiopien registrierte Flüchtlinge: [159'369](#) (April 2022)

→ Laut UNHCR werden viele eritreische Neuankommende in Äthiopien nicht mehr registriert, weil Äthiopien eritreischen Asylsuchenden seit 2020 [keine prima facie Anerkennung](#) mehr gewährt. Dies führte zu einem Anstieg der nicht registrierten eritreischen Asylsuchenden, die keinen Zugang zur Feststellung des Flüchtlingsstatus haben.

Eritreische Flüchtlinge in der Tigray-Region (Äthiopien). Vor dem Ausbruch des Krieges in der Tigray-Region waren [96'000 eritreische Flüchtlinge](#) in vier Flüchtlingslagern registriert. Die humanitäre Lage und die Sicherheitslage der eritreischen Flüchtlinge in der Tigray-Region ist sehr prekär. Die Lager *Hitsats* und *Shimelba* wurden von eritreischen Streitkräften vollständig zerstört und viele eritreische Flüchtlinge sind innerhalb der Tigray-Region vertrieben. Zudem gibt es Berichte über Entführungen und Zwangsrückführungen von eritreischen Flüchtlingen nach Eritrea, wo sie in Haft genommen werden. Im August 2021 wurden von den ehemals 20'000 Geflüchteten über [7600](#) aus den beiden Lagern vermisst.

4 Praxis Schweizer Behörden

Zahlen des SEM für 2021. Anerkennungsquote 68.5%; Schutzquote 89.0% (Positiv + VA) Insgesamt wurden 2029 Asylgesuche von Eritreer*innen registriert. Davon entfielen 216 auf Familienzusammenführungen, 1310 auf Geburten und 116 auf Mehrfachgesuche. Spontan gelangten 2021 somit 386 eritreische Asylsuchende in die Schweiz.

Umstrittene Praxis, Folter eines Rückkehrers. Der [Eritreer](#) mit dem Pseudonym Yonas ist vor dem eritreischen Nationaldienst in die Schweiz geflüchtet. Sein Asylgesuch wurde 2017 vom SEM abgewiesen, das Bundesverwaltungsgericht bestätigte diesen Entscheid. Aufgrund fehlender Perspektiven kehrte er nach Eritrea zurück, wo er gefoltert wurde. Ihm gelang erneut die Flucht in die Schweiz und Mitte 2021 stellte er einen zweiten Asylantrag, welcher im Dezember 2021 vom SEM gutgeheissen wurde.